

Verhinderte Brandlegung

Er wollte den eigenen Hof anzünden

In Hochtregist kam es am Dienstag nachmittag zu einem aufsehenerregenden Vorfall, als der Landwirt Otto Oswald erst das Gehöft in Brand stecken wollte und dann in einem Wutanfall mit einem Flobertgewehr 20 Schüsse abfeuerte.

Das Gehöft vlg. Kaltenbrunner in Hochtregist gehört zur Hälfte dem Landwirt Otto Oswald, zur Hälfte dessen Gattin. Am Nachmittag entdeckten die Bäuerin und ihre Schwiegertochter in der Kohlenkiste des Kinderzimmers ein Feuer, konnten es aber durch rasches Zugreifen löschen. Den Brand hatte der Besitzer selbst gelegt. Als er seinen Plan, den ganzen Besitz in Schutt und Asche zu legen, gescheitert sah, bekam er einen Wutanfall, holte sich ein Flobertgewehr und feuerte damit blindlings 20 Schüsse in das Schlafzimmer des Hauses. 14 Schüsse gingen durch das Fenster in den Hof, doch wurde von der vor dem Wüterich flüchtenden Familie, der auch vier minderjährige Kinder angehören, glücklicherweise niemand verletzt. Ein Schaf wurde getötet, ein zweites verletzt.

Kurze Zeit später — es hielt sich nur noch der 22jährige Sohn im Haus verborgen — versuchte der Wüterich neuerlich, mit Benzin das Gehöft in Brand zu stecken. Aber auch dieser zweite Versuch mißlang durch das entschlossene Eingreifen des jungen Oswald. Erst jetzt entfernte sich der Besitzer und begab sich in ein Gasthaus.

Die unterdessen herbeigeeilte Gendarmerie aus Bärnbach fand Oswald nach längerer Suche wieder im Wohngebäude des Gehöftes vor. Er ließ sich widerstandslos festnehmen. Es wurden ein Flobertgewehr mit gezogenem Lauf, zwei automatische Pistolen, eine größere Ampulle mit Arsenik und mehrere Schußmunition beschlagnahmt. Das Schlafzimmer, dessen Inventar Oswald mit einer Holzhacke kurz und klein geschlagen hatte, glich einem Kampfplatz. Als Motiv für sein Verhalten gab Oswald zerrüttete Eheverhältnisse an.